Eine Alp für Erholung und Weiterbildung

Autor(en): **Vollenwyder, Usch**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **86 (2008)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724389

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

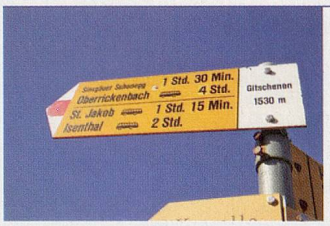
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Alp für Erholung und Weiterbildung

Nur auf Wanderwegen oder mit der Seilbahn ist Gitschenen, die Sonnenterrasse über Isenthal im Kanton Uri, zu erreichen. Im Alpenkurszentrum werden Kurse von Alphornblasen bis Wurzelschnitzen angeboten. Und Naturfreunde finden hier oben Ruhe und Erholung.

Von Usch Vollenwyder



Von Flüelen aus umrundet das Postauto die südliche Spitze des Urnersees, verlässt bei Isleten das Ufer und fährt die kurvenreiche Bergstrasse hinauf nach Isenthal. Wenige Kilometer weiter taleinwärts, bei St. Jakob auf einer Höhe von rund tausend Metern, ist Endstation. Von dort aus überwindet die rote Kabine der Seilbahn in nicht einmal zehn Minuten die rund 550 Meter hinauf zur Alp Gitschenen, der verkehrsfreien Sonnenterrasse im Kanton Uri.

Gleich neben der Bergstation steht das Berggasthaus Gitschenen. Im Restaurant gibt es für angemeldete Gäste Gitschener Steinsuppe oder einen Gitschener Teller, Gitschener Spätzli, einen Gitschener Spiess und zum Dessert Gitschener Meringues oder ein Gitschener Näschtli mit Vanilleglace und Schokoladensauce, garniert mit Enzian. Eine Gruppe von Frauen, die im Alpenkurszentrum einen Stickkurs besucht, sitzt um einen Ecktisch, lacht und plaudert. Die mit viel Holz ausgestattete und mit traditionellem Kunsthandwerk geschmückte Gaststube ist heimelig und gemütlich. Aus der Küche duftet es nach Mittagessen. Der Magen knurrt.

Vom Gasthaus zum Alpenkurszentrum

Das Berggasthaus ist geschmückt mit roten Geranien und buntem Sommerflor. Alpenblumen blühen – Arnika, Silberdisteln, Enzian. Bizarre Felsformationen, kahle Bergwände und steile Bergspitzen umgeben die Alp. Gitschenen ist eine der wenigen Siedlungen auf dieser Höhe, die das ganze Jahr über bewohnt ist: Für sieben Familien ist sie Heimat und Zuhause. Berglandwirtschaft und Tourismus sind die wichtigsten Erwerbszweige. In den letzten fünfzig Jahren hat sich Gitschenen dank Seilbahn, Gasthaus, Alpenkurszentrum und Skilift zu einem kleinen touristischen Zentrum entwickelt.

Das Berggasthaus mitten im Erholungs- und Naturparadies wurde 1955 gebaut. Vor bald zwanzig Jahren kauften es die heutigen Besitzer, Beatrice und Franz Herger-Kieliger. Einheimische treffen sich dort zu einem Schwatz, trinken zusammen ein Glas oder klopfen einen Jass. Auswärtige finden im Gasthaus Gitschenen eine Herberge. Sie bietet in einfachen Zimmern und Massenlagern Unterkunft für sechzig Personen. Heute ist das Berggasthaus nicht mehr nur Aufenthaltsort für individuelle Feriengäste. Seit 15 Jahren bietet es als Alpenkurszentrum die verschiedensten Wochenkurse von Alphornblasen bis Wurzelschnitzen an.

Begonnen hatte alles ganz einfach: Beatrice Herger stellte 1991 in der Gaststube Werke ihrer Nadelmalerei aus. Von einem Gast darauf angesprochen, entschloss sie sich, dieses Kunsthandwerk anderen Interessierten weiterzuvermitteln. Bis zu sieben Kurse führte sie in den nachfolgenden Jahren jeden Winter durch. Aus dem bescheidenen Anfang entwickelte sich das heutige Alpenkurszentrum mit mittlerweile rund zwei Dutzend Kursen.

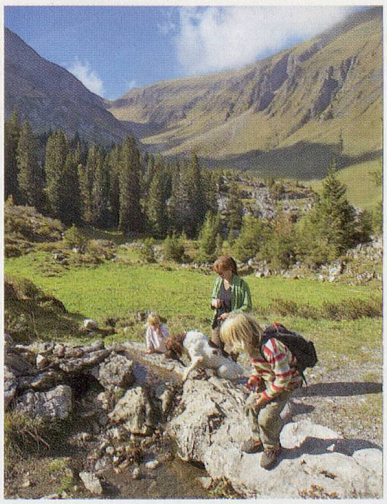
Sorgfältig stellt Beatrice Herger das jährliche Kursprogramm zusammen. Es soll einerseits zum Gasthaus und zur Umgebung passen, andererseits wird altem Kunsthandwerk und Musik besondere Beachtung geschenkt. So ist auch in diesem Jahr das Kursangebot abwechslungsreich und vielfältig: Jodeln, Hackbrett und Zither stehen auf dem Programm, aber auch Ausdrucksmalen oder Klöppeln, Heilpflanzen und Kneipp. Die von kompetenten Fachleuten geleiteten Kurse sind meistens innerhalb von wenigen Wochen ausgebucht.

Wer nicht als Kursteilnehmerin auf Gitschenen ist, hat auch als Erholungsuchender oder Wanderer einiges zu entdecken: Alpenrosen, Edelweiss und Türkenbund, mit etwas Glück auch Gämsen, Steinböcke oder Murmeltiere, Wildbäche und verwunschene Wälder. Eine

Weitere Informationen

Auskunft über das Berggasthaus und das Alpenkurszentrum Gitschenen sowie das Freizeit- und Weiterbildungskursangebot im Jahr 2008 gibt es bei Beatrice und Franz Herger-Kieliger, Gasthaus Gitschenen, 6461 Isenthal, Telefon 041 878 11 58, Fax 041 878 10 38, Mail gasthaus@gitschenen.ch Internet www.gitschenen.ch
Das Buch «Erlebnis Gitschenen» mit seinen rund 150 Bildern zeigt die Lebensumstände der einheimischen Familien auf Gitschenen, es verweist auf die Naturschönheiten, die Tier- und Pflanzenwelt dieser Berggegend und gibt Anregungen für entsprechende Spaziergänge und Wanderungen.
Eva-Maria Müller: «Erlebnis Gitschenen. Führer zu einer Alp in den Urner Bergen», Gamma Druck + Verlag AG, Altdorf 2006, 248 Seiten, CHF 44.–.
Bestelltalon Seite 78.

Bilder: Dany Schulthess



Mit der Seilbahn hinauf nach Gitschenen – zu fröhlichen Wanderungen und zu besinnlicher Einkehr in der neuen Kapelle.

der anspruchsvollsten Touren führt in sechs Stunden auf den Urirotstock. Wer es gemütlich haben will, folgt dem Naturlehrpfad Gitschenen. Der etwa einstündige Rundweg beginnt direkt neben der Seilbahnbergstation.

Die wenigen, weit auseinanderliegenden Alpgebäude sind zum Teil noch mit Schindeln gedeckt. Kühe weiden zwischen Erlenstauden. Sie tragen Glocken, weitherum sind das Gebimmel der kleineren und die tiefen Töne der grösseren zu hören. Am steilen Hang sind die schmalen Wege zu sehen, die das Vieh hineingetrampelt hat. Ein Rastplatz mit einer Feuerstelle und einer kleinen Quelle lädt zum Verweilen ein. Ein Fichtenwäldchen spendet Schatten. Feuchtgebiete sind Lebensraum für Grasfrösche, Erdkröten und Libellen. Schmetterlinge schaukeln in der Luft.

Alpsegen drinnen und draussen

Umrahmt werden Gitschenens Alpweiden von der eindrücklichen Bergkulisse. Charakteristisch ist der Oberalper Grat mit dem «Stockzahn» und einem Felsentor. Der «Stockzahn» mit dem Gipfelkreuz, so genannt wegen seiner Form, ragt senkrecht gegen den Himmel. Er ist nur für geübte Bergkletterer zugänglich. Unweit des «Stockzahns», nur wenig unter dem Grat, ist im Felsen ein Loch zu sehen. Die Einheimischen nennen dieses auf natürliche Weise entstandene Naturdenkmal «Tor». Wie durchs bekanntere Martinsloch von Elm scheinen auch durchs Gitschener Tor die Sonnenstrahlen – immer zur Wintersonnenwende.

Noch immer wird auf Gitschenen während des Sommers beim Einnachten der Alpsegen gerufen. Der Älpler dreht sich dabei mit der Folle – dem Milchtrichter – in alle Himmelsrichtungen. So weit seine Stimme reicht, bildet sich der «Goldene Ring». Innerhalb dieses Kreises sind Mensch und Vieh vor allem Ungemach geschützt. Der Betruf ist ein alter alpenländischer Brauch, der in der heutigen Zeit allerdings nur noch selten zu hören ist.

Die Kapelle als neueres Wahrzeichen auf der Alp Gitschenen nimmt dieses Thema auf. Ihr dreieckiger Grundriss deutet auf den Milchtrichter hin. Im Inneren hängt über dem Kreuz ein goldener Ring. Die vier Glasfenster in den vier Grundfarben brechen das Licht und vermitteln eine andächtige Stimmung.

An einzelnen Sonntagen findet in der Betrufkapelle ein Gottesdienst oder auch eine Jodlermesse statt. An der einladenden Eingangsfront sind Texte aus dem Alpsegen angebracht, und in die Glocke eingegossen ist der alte Älplerbetruf: «All Schritt und Tritt i Gotts Namä lobä.»